

Auf den Pferden Glück erleben

Sozialer Einsatz. Vier Familien aus der Stadt Salzburg und aus dem Flachgau mit epilepsiekranken Kindern hatten kürzlich die Gelegenheit, einen Tag mit und auf Pferden zu verbringen. Möglich machte das Reitpädagogin Regina Eisl und die Gemeinde Wals-Siezenheim.



„Ich hab dich lieb“ – das Pferd als Seelentröster, Kuscheltier und Freund auf vier Beinen. Hannah, die seit zweieinhalb Jahren anfallsfrei ist, hatte am Samstag genug Zeit zum Schmusen mit ihrem Liebling. Bilder: SW/KABÖ

BIRGIT KALTENBÖCK

WALS-SIEZENHEIM, MICHAEL-BEUERN, MATTSEE, SALZBURG. „Noch einmal putzen“, verlangt der 5-jährige Jonas nach einem neuen Striegel, den er auch noch an seinem neuen Freund, Pony „Gimli“, ausprobieren möchte. Bereitwillig reicht ihm die Walser Reitpädagogin Regina Eisl vom Friesseneggertut die Bürste. Sie hat diesen „Herzenstag“ rund um epilepsiekranken Kinder und ihre Familien organisiert. „Es ist mir ein Anliegen, für kranke Kinder etwas zu tun, das habe ich auch in meiner Ausbildung zur tiergestützten Therapie und Pädagogik wieder erlebt. Es gibt doch eigentlich nichts Schöneres als

leuchtende Kinderaugen – und die Gemeinde Wals übernimmt die Kosten des Kurses“, freut sich die Walserin über den gelungenen Tag mit den vier Familien, ihren Helferinnen und natürlich ihren beiden Pferden „Gimli“ und „Ireen“.

Egal wie schwer und unterschiedlich die Erkrankung bei den drei Buben Manuel, Jonas und Michael und dem Mädchen Hannah auch verlaufen mag, eines ist klar: Der Kontakt zu den Pferden tut sichtlich gut und die Kinder genossen die Nähe zu den kuscheligen großen Tieren.

Im Jahr 2007 gründete Heidrun Buchmayer die Eltern-Selbsthilfegruppe von „Epikinder“. „Die Gruppe hab ich aus

der Not heraus gegründet. Ein Austausch zwischen den betroffenen Eltern ist sehr wichtig, das haben wir selbst so erlebt“, erzählt die positive Mutter von Hannah. Sie ist seit zweieinhalb Jahren anfallsfrei, was eine Operation, die Hemisphärotomie, möglich machte. Hier werden die beiden Hirnhälften abgetrennt. Wenn keine zerebrale Grunderkrankung gegeben ist, ist es scheinbar völlig dem Zufall überlassen, wo sich Anfallsherde bilden. Daher ist dieser Eingriff leider keine Garantie, nie mehr Anfälle zu erleiden. Die Krankheit ist sehr unberechenbar und von Fall zu Fall verschieden. Bei Manuel und Michael saßen die Anfalls-



Michael aus Mattsee auf der braven Paintstute „Ireen“, flankiert von seinen Eltern, vorn Regina Eisl.

herde leider auf beiden Gehirnhälften, trotzdem aber ist die Anfallshäufigkeit seit der OP um einiges geringer geworden.

„Jonas macht schon seit zwei Jahren Hippotherapie, seitdem kann er alleine sitzen“, erzählt Mama Bettina Graf. Manuela Haberl kann das nur bestätigen, denn ihr Sohn Manuel sei viel offener, kommunikativer und zufriedener als früher. „Behinderte Kinder haben keine Lobby“, fügt sie aber noch hinzu. Womit sie sicherlich recht hat. Umso erfreulicher, dass es Menschen wie Regina Eisl gibt, die den Familien einen erlebnisreichen Tag mit tollen Aktivitäten geboten hat. Mehr Infos unter www.pferde-hautnah.at



Michaela Haberl aus Michaelbeuern mit ihrem Sohn Manuel, 6 Jahre, hoch zu Ross.



Die 5-jährige Hannah ist ganz glücklich bei den Pferden. Im Bild mit Mama und Epikinder-Elterngruppen-Leiterin Heidrun Buchmayer (mehr Infos: www.epikinder-eltern-gruppe.jimdo.com) und Papa Christoph Möller.



Am meisten Spaß hatte Jonas aus Maxglan beim Putzen des braven Pony-Wallachs „Gimli“.